Predigt über 1. Korinther 1,26-31 am 08.01.2012 in Ittersbach

1. Sonntag nach Epiphanias

Lesung: Mt 3,13-17

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Ich lese einen Abschnitt aus dem ersten Korintherbrief (1 Kor 1,26-31):

Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung.

Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist, damit sich kein Mensch vor Gott rühme.

Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, damit, wie geschrieben steht (Jeremia 9,22-23): »Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!

1 Kor 1,26-31

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde!

Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Was brauchen wir zum Leben und zum Sterben? - Was brauchen Sie zum Leben und zum Sterben? - Was braucht Ihr zum Leben und zum Sterben? - Eine eigentümliche Frage. Zugegeben. Aber kommen wir an dieser Frage vorbei? - Leben und Sterben!?!?

Teilen wir diese Frage doch einmal auf. Was brauchen wir zum Leben? - Diese Frage scheint auf den ersten Blich einfacher zu beantworten zu sein. Wir brauchen etwas zu essen und zu trinken. Kleidung gehört dazu. Unter dem freien Himmel können wir in unseren Breitengraden auch nicht leben. Es gibt auch kalte Tage. Etwas Bequemlichkeit gehört dazu: Ein Sessel, ein Fußschemel, ein Bier oder eine Cola und ein paar Chips. Manchem reicht ein gutes Buch. Tapetenwechsel einmal im Jahr ist auch nicht zu verachten. Andere Länder, andere Sitten. Da gibt es etwas zu lernen. Bildung ist ja auch kein übertriebener Luxus.

Was brauchen wir zum Leben? - Ist diese Frage so einfach zu beantworten? - Schon mit dem Essen und Trinken wird es schwierig. Soll es Käse oder soll es Wurst sein? - Muß es Kaviar sein oder tut es auch ein Schmalzbrot? - Einer zieht Whisky vor. Ein anderer liebt einen trockenen Wein. Ein dritter steht auf Mineralwasser. Wie steht es mit der Wohnung? - Da gibt es auch große Unterschiede. Soll es eine Mietwohnung sein, oder ein Bungalow, ein Haus oder gar ein Palast? - Wer geht schon gern in Lumpen? - Manche kleiden sich lieber in Seide, andere lieber in Kunstfasern. Wir brauchen diese Aufzählung nicht fortzusetzen. Sie sehen schon: Es ist gar nicht so einfach die Frage zu beantworten, was wir zum Leben brauchen. Wir haben viele Wünsche. Die Werbung in Radio, Fernsehen, Zeitungen und anderen Medien versucht uns einzureden, dass wir noch nicht genug haben. Doch unser Geldbeutel setzt unseren Wünschen manchmal Grenzen. Beginnt das Leben erst mit einem großen Mercedes? - Ist das Leben ohne einen Fernseher lebensunwert? - Je mehr wir darüber nachdenken, desto mehr merken wir, dass diese Frage nicht so einfach zu beantworten ist.

Vielleicht ist eine andere Frage doch leichter zu beantworten. - Was brauchen wir zum Sterben? - Haben Sie sich darüber schon einmal Gedanken gemacht? - Habt Ihr Euch darüber schon einmal Gedanken gemacht? - Das erstaunliche für mich ist, dass sich nur wenige Menschen darüber Gedanken machen. Ich weiß nicht, ob ich eines Tages einen großen BMW fahren werde. Ich weiß nicht, ob ich eines Tages in einem Palast leben werde. Ich weiß nicht, ob ich eines Tages eine goldene Uhr tragen werde. Aber eines ist sicher, sogar todsicher: Ich werde eines Tages sterben. Wir alle werden eines Tages sterben. Es zeugt von einem gesunden Menschenverstand, wenn sich

jemand Gedanken über sein Sterben macht. Dumm ist, wer sich mit Autos, Uhren und Häusern beschäftigt, die er nie besitzen wird.

Was brauchen wir also zum Sterben? - Bei dieser Frage verläßt uns die Werbung gänzlich. Die Werbung sagt uns, welche Zahncreme wir brauchen, wenn wir Mundgeruch haben. Die Werbung sagt uns, welchen Käse wir essen müssen, damit wir glücklich werden. Die Werbung sagt uns - viel. Doch die Antwort auf diese Frage bleibt sie uns schuldig: Was brauchen wir zum Sterben? - Die Antwort können wir nur aus der Bibel bekommen. Die Bibel sagt uns: Wir brauchen einen. Wir brauchen diesen Jesus Christus.

Warum brauchen wir diesen Jesus Christus? - Warum ist ausgerechnet der Sohn des Zimmermanns aus Nazareth die Antwort auf unsere Frage nach dem Sterben? - Er ist selbst gestorben. Sein Sterben war ein grausames Sterben. Aber er ist nicht für sich allein gestorben. Er ist für uns gestorben. Er ist für uns mit gestorben. Unsere Todesängste und Todesqualen hat er mit erlitten. Und dann? - Dann konnte ihn der Tod nicht mehr halten. Fest hielt der Tod den Sohn Gottes umklammert. Kein Mensch ist je dieser Umklammerung entkommen. Allein dieser Jesus Christus war stärker. Er riss sich aus der Umklammerung des Todes los. Seitdem ist die Macht des Todes gebrochen. Den Tod gibt es noch nach wie vor. Immer wieder bricht der Tod in unsere große und kleine Welt ein und holt sich seine Opfer. Am Tod kommt nach wie vor keiner vorbei. Doch keiner muss im Tod bleiben. Wer auf diesen Jesus Christus vertraut, wird aus der Umklammerung des Todes gelöst. Er darf leben in Ewigkeit.

Im Sterben kann uns allein dieser Jesus Christus helfen. Wer diesen Jesus Christus hat, kann getrost auf das Sterben zugehen. So ein Mensch weiß, dass sein Leben weitergeht. Das Leben geht dann nicht irgendwie weiter. Es geht gut weiter. Es geht schön weiter. Dafür verbürgt sich Gott selbst.

Wer weiß, auf wen er im Sterben vertrauen kann, weiß auch, was er zum Leben braucht. Vom Sterben her entscheidet sich unser Leben. Wer alles Gute in diesem Leben erhofft, wird ganz schön hinter dem Leben herrrennen, um etwas vom Leben zu haben. In unseren Tagen gibt es viele Menschen und vor allem auch viele junge Menschen, die dem Leben hinterherrennen. Aber sie rennen dem Leben nur hinterher. Sie haben es nicht. "Morgen gehe ich in die Disco. Dann werde ich leben. Heute - das ist doch kein Leben. Nächste Woche kaufe ich mir einen Golf GTI. Dann geht erst die Post ab. Nächten Monat werde ich Abteilungsleiter. Dann erst haben ich das Geld, um angemessen leben zu können. Nächstes Jahr habe ich das Geld, um in China Urlaub machen zu können." - Wer immer im Morgen lebt, geht heute am Leben vorbei. Er geht auch morgen am Leben vorbei und übermorgen auch. Eines Tages steht dieser Menschen an den Toren der Ewigkeit und hat in diesem Leben nicht gelebt und hat im kommenden Leben nichts zu erwarten.

Die Bibel ist ein Buch, das ein weites Herz für die Menschen hat. Doch an einer Stelle wird es in der Bibel sehr eng. Es wird in der Bibel sehr eng, wenn es um diesen Jesus Christus geht. Sie sagt: Wer diesen Jesus Christus hat, hat das Leben. Wer diesen Jesus Christus nicht hat, geht am Leben vorbei. Wer sich im Sterben bei Jesus Christus geborgen weiß, weiß sich auch im Leben von diesem Jesus Christus gehalten. Dann es ist es egal, ob wir einen Opel Korsa oder einen großen Mercedes fahren. Wir haben das Leben. Dann ist es egal, ob wir in einer Mietwohnung leben oder im Eigenheim. Wir haben das Leben. Dann ist es egal, ob wir einen blauen Anton oder einen Nadelstreifenanzug tragen. Wir haben das Leben. Heute - nicht morgen. Heute und für alle Zeiten. Eine der großen katholischen Frauen war Therese von Avila, eine Nonne. Sie hat den Satz geprägt: "Gott allein genügt."

Gott allein genügt! - Das sagt uns auch Paulus mit seinem Abschnitt aus dem ersten Korintherbrief. Paulus sagt von diesem Jesus Christus: Er ist "uns gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung." - Da steckt vieles drin in diesen vier Begriffen. Wer auf diesen Jesus Christus vertraut, gewinnt Weisheit. Er kann im Leben und im Sterben wichtiges von unwichtigem unterscheiden. An diesem Jesus Christus entscheidet sich auch die Frage unserer Schuld. Er spricht uns gerecht, weil er unsere Schuld nimmt. In der gelebten Beziehung mit diesem Jesus Christus wird unser Leben heil. Von unserem Leben strahlt dann auch etwas aus, das anderen hilft, mit ihrem eigenen Leben zurechtzukommen. Das meint Heiligung. Das letzte Wort spricht nochmals die Ewigkeitsdimension unseres Lebens an. Er löst uns aus der Umklammerung des Todes. Mit ihm verbunden werden wir eingehen in das ewige Leben. Alles wird dann abfallen, was uns noch in diesem Leben belastet hat.

Darin liegt unsere Berufung als Christen: Diesen Jesus Christus ernst zu nehmen. Doch es gibt viele Menschen, denen es schwer fällt, diesen Jesus Christus ernst zu nehmen. Paulus nennt solche Leute, die es schwer haben, diesen Jesus Christus ernst zu nehmen. Es sind die Weisen, die Mächtigen, die Angesehenen. Sie haben es schwer ihr Vertrauen auf Jesus Christus zu setzen. Sie haben den Eindruck selbst etwas zu sein. Doch das ist meistens Verblendung. Was nützt Weltweisheit, Macht und Ansehen im Angesicht des Todes? - Wer im Angesicht des Todes auf Weltweisheit, Macht und Ansehen baut, dem bleibt letzten Endes nur das nackte Grausen. Ihm bleibt nichts und sterben muß dieser Mensch dann doch. Paulus sagt, dass sich Gott seine Menschen auswählt. Schwache, Geringe, Törichte, Verachtete, die haben guten Chancen bei Gott. Diese Menschen bauen nicht auf sich selbst. Sie wissen, dass sie Gott nichts zu bieten haben. Um so lieber ergreifen sie den Christus Gottes und setzen auf ihn ihr Vertrauen.

Was brauchen wir zum Leben und zum Sterben? - Die Antwort müsste nun eigentlich jeder geben können: Wir brauchen diesen Jesus Christus. Das könnte fast eine Katechismusfrage sein. Es

ist tatsächlich eine Katechismusfrage, die ich leicht abgewandelt habe. Diese Frage ist die letzte Frage des Badischen Katechismus. Aber Frage und Antwort sind älter. Eine grundlegende Schrift unserer Badischen Landeskirche ist der Heidelberger Katechismus, der 1563 in Heidelberg verfasst wurde. Die letzte Frage des Badischen Katechismus ist die erste Frage des Heidelberger Katechismus. Darin geht es in der Frage um Leben und Sterben. In der Antwort werden wir auf Jesus Christus gewiesen. Frage und Antwort lauten:

Frage 89: Was ist nun dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Antwort: Dass ich mit Leib und Seele, beides im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, der mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst hat und also bewahrt, dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte fallen kann, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss, darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert und ihm forthin zu leben willig und bereit macht.

Ja, wer diesen Jesus Christus hat, der hat genug zum Leben und zum Sterben. Deshalb rate ich Ihnen und rate ich Euch: Seien Sie nicht unbescheiden, seid nicht unbescheiden, wenn es um das Leben und das Sterben geht. Wählen Sie, wählt Euch das Größte und Schönste, wenn es um die ersten und letzten Fragen unseres Lebens geht. Wählen Sie diesen Jesus Christus als Partner. Wählt diesen Jesus Christus als Lebensbegleiter. Er allein genügt!

AMEN